

DEUTSCHE GRÜNDER- UND UNTERNEHMERTAGE (deGUT) *Wie aus Ideen Unternehmen werden*

NACHRICHTEN

Risikobereite Unternehmer scheitern schneller

Besonders risikofreudige Unternehmer sind weniger erfolgreich und scheitern schneller als weniger risikobereite. Das ist das Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie, die das Institut zur Zukunft der Arbeit in Bonn veröffentlicht hat. Demnach ist die Wahrscheinlichkeit eines unternehmerischen Scheiterns bei Risikofreudigen um 40 Prozent höher als bei Menschen mit „mittlerer Risikofreudigkeit“. Gleiches gilt aber auch für besonders risikoscheue Unternehmer. Für die Studie haben die Forscher mehr als 7 000 Einzeldaten über das unternehmerische Verhalten von Selbstständigen aus den Jahren 2000 bis 2005 ausgewertet. Anschließend wurden die Befragten auf Basis verschiedener Tests in drei Risikogruppen eingeteilt. Unter Berücksichtigung weiterer Faktoren wie etwa der Dauer der Selbstständigkeit ermittelten die Wissenschaftler dann für alle drei Gruppen die Wahrscheinlichkeit für das Ausscheiden aus der Selbstständigkeit.

dpa

Bürgschaftsbanken finanzierten mehr als 3300 Existenzgründungen

Die deutschen Bürgschaftsbanken haben 2007 die Gründung von mehr als 3300 Unternehmen ermöglicht. Mehr als ein Drittel der im Vorjahr insgesamt vergebenen Bürgschaften und Garantien in Höhe von 1,15 Milliarden Euro sei neu gegründeten Unternehmen zu Gute gekommen, erklärte die Vorsitzende des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB), Waltraud Wolf, in Bonn. Damit gehörten die Bürgschaftsbanken weiterhin zu den wichtigen Gründungsfinanzierern in Deutschland. Meist verfügen Existenzgründer nicht über das erforderliche Startkapital oder ausreichende Kreditsicherheiten, um ihr Vorhaben finanzieren zu können. Hier setzen die Bürgschaftsbanken mit ihren Ausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien an. Sie tragen somit nach Angaben des VDB entscheidend dazu bei, dass Gründer mit einem soliden Finanzierungskonzept starten können. Die Bürgschaftsbanken sind Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft zur Sicherung der Mittelstandfinanzierung. Sie stellen mittelständischen Unternehmen Ausfallbürgschaften zur Verfügung, wenn diese nicht ausreichend über Kreditsicherheiten verfügen.

dpa

„Oscar“ macht neue Geschäfte mit links

Studenten helfen Studenten: Die Kölner Unternehmensberatung berät für kleines Geld

VON SELINA BYFIELD

Vor gut zwanzig Jahren rätselte man beim Chemieriesen Bayer, wie man die hellsten Köpfe, die so genannten High Potentials, als Mitarbeiter gewinnen könnte. Was lag da näher, als die Zielgruppe selbst auf die Suche nach der Antwort zu schicken? So beauftragte man Mitglieder der Kölner Studenteninitiative „Organisationsforum Wirtschaftskongress“ (OFW e.V.), ein Hochschulmarketingkonzept zu entwickeln. Mit dem Ergebnis waren die Bayer-Manager so zufrieden, dass die Studenten beschlossen, das Projekt auszubauen. 1992 gliederten sie das Beratungsgeschäft in die Tochtergesellschaft „OFW Student Consulting And Research GmbH“ (Oscar) aus.

Bis heute arbeiten bei „Oscar“ ausschließlich Studierende und junge Hochschulabsolventen als Praktikanten. Neben angehenden Betriebswirten trifft man hier auch Psychologen sowie Sozial- und Geisteswissenschaftler. Seit der Gründung hat „Oscar“ nach eigenen Angaben etwa 520 Beratungsprojekte abgeschlossen. Die Kundenliste zieren große Namen: 23 DAX-Unternehmen sind darunter – die Bayer AG und Hochtief sind quasi Stammkunden. Für kleine und mittelständische Unternehmen interessant: Während die großen Unternehmensberatungen mehrere Tausend Euro pro Tag verlangen, beträgt der Tagessatz bei „Oscar“ 210 Euro plus einer Geschäftsführerpauschale von 360 Euro pro Woche.

Dafür steht bei allen Projekten die Ausbildung im Vordergrund: Die Studenten sollen ihr Theoriewissen in der Praxis erproben. Ob Prozessanalyse, Marketing, Vertrieb, Controlling oder Personal – nichts Kaufmännisches ist den „Oscariern“ fremd. Zusätzlich werden sie in Sachen Projektmanagement, Präsentation und IT-Anwendungen geschult.

Es scheint sich zu lohnen: „Ein Arbeitszeugnis von Oscar ist im Zweifel mehr wert als ein Einser-Diplom“, sagt Vera Strack. Die Geschäftsführerin begreift ihren Job als einmalige Chance: „Ich leite hier rund 50 Mitarbeiter. Das wäre woanders nicht möglich gewesen“, sagt sie. Mit 27 Jahren ist sie tatsächlich eine ungewöhnlich junge Führungskraft. Bei Oscar



Schlaue Generalisten mit entspannten Ellenbogen. Projektmitarbeiter Yang Song (links), Geschäftsführer Sven Sester (Mitte) und Projektmitarbeiter Björn Lemcke ist nichts Kaufmännisches und nichts Menschliches fremd.

Foto: OSCAR

gehöre sie allerdings schon zu den „Alten“ im Team: „Unsere Mitarbeiter sind im Durchschnitt Mitte Zwanzig, stehen kurz vor dem Bachelor-Abschluss oder sind auf dem Weg zum Master“, erzählt Strack.

Die Auswahl der Bewerber ist streng: Im Assessment Center müssen sie vor allem Teamgeist beweisen: „Wir suchen schlaue Generalisten, die sich schnell einarbeiten können. Ellenbogentypen können wir allerdings nicht gebrauchen“, so Strack. Außerdem muss man für mindestens drei Monate das Studium unterbrechen, denn das Oscar-Praktikum ist ein Vollzeitjob. „In heißen Phasen arbeiten wir auch mal mehr als acht Stunden am Tag“, sagt die Geschäftsführerin. Und das bei kleinen Gehältern. Ein Berater verdient 400 Euro pro Monat, wer ein halbes

Jahr bleibt, bekommt zusätzlich die anfallenden Studiengebühren erstattet. Der verbleibende Unternehmensgewinn geht zum Teil an die Muttergesellschaft, der Rest wird ins Unternehmen reinvestiert.

Studentische Unternehmensberatungen haben deutschlandweit Konjunktur. Allein unter dem Dach des Bundesverbands Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU) sind 29 Initiativen organisiert. In Berlin etwa gründeten Studierende des Fachs Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität 1993 den Verein Company Consulting Team e. V. Inzwischen hat die Initiative mehr als 70 aktive Mitglieder aller Berliner Hochschulen. Über den wissenschaftlichen Beirat stehen den studentischen Beratern auch Uniprofessoren beratend zur

Seite. An der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW) gibt es das Berliner Campus Projekt (BCPro e. V.). Das besondere Angebot: Neben den klassischen Beratungsleistungen für gestandene Unternehmen können sich auch Existenzgründer an BCPro wenden. Die Studenten schreiben Businesspläne, liefern Standort- und Marktanalysen und helfen bei der Recherche nach Fördermitteln. Ob GmbH oder Verein – studentische Unternehmensberatungen haben vor allem ein Ziel: Studenten fördern Studenten.

— Die besten Ideen im Gründungswettbewerb für Studenten der Freien Universität Berlin werden an diesem Donnerstag, 26. Juli, ab 18 Uhr in den Räumen der IHK gekürt (Hardenbergstraße 16).

MESSEÜBERBLICK

Hier geht's zur deGUT im alten Postbahnhof

Erstmals finden die Gründer- und Unternehmertage (deGUT) in diesem Jahr in der „Station Berlin“ statt. In den Hallen in der Nähe des U-Bahnhofs Gleisdreieck begegnen Gründer und junge Unternehmer Ansprechpartnern aus Wirtschaft und Finanzen; kreative Ideen treffen auf wertvolle Erfahrung. Kontakte knüpfen, individuelle Beratungen nutzen und kostenlose Seminare besuchen – dies steht auf dem Programm. Ein begleitender Wettbewerb um den KfW-Unternehmerpreis „GründerChampions 2008“ ergänzt die zweitägige Veranstaltung.

TERMINE

27. und 28. Juni 2008

VERANSTALTUNGSORT

STATION-Berlin
Luckenwalder Straße 4/6
10963 Berlin

VERKEHRSVERBINDUNGEN

U-Bahnlinie 1 und 2: Gleisdreieck
U-Bahnlinie 7 und 1: Möckernbrücke

ÖFFNUNGSZEITEN

Fr. 10.00-19.00 Uhr
Sa. 10.00-18.00 Uhr

EINTRITTSPREISE

Online-Ticket (nur bis zum 26. Juni):
10,00 Euro
Online-Ticket ermäßigt (Studenten):
5,00 Euro
Tagesticket an der Kasse:
15,00 Euro
Tagesticket ermäßigt (Studenten):
7,50 Euro
ALG II-Empfänger, Arbeitslose, Schüler:
kostenfrei

Über 90 Gründungsexperten beantworten individuelle Fragen und Probleme in der Erstellung und Umsetzung des Businessplans. Mit mehr als 60 kostenlosen Workshops und Seminaren zählt die deGUT nach Veranstalterangaben zu den größten deutschen Messen für Existenzgründung und Unternehmertum.

■ Weitere Informationen unter:
www.degut.de